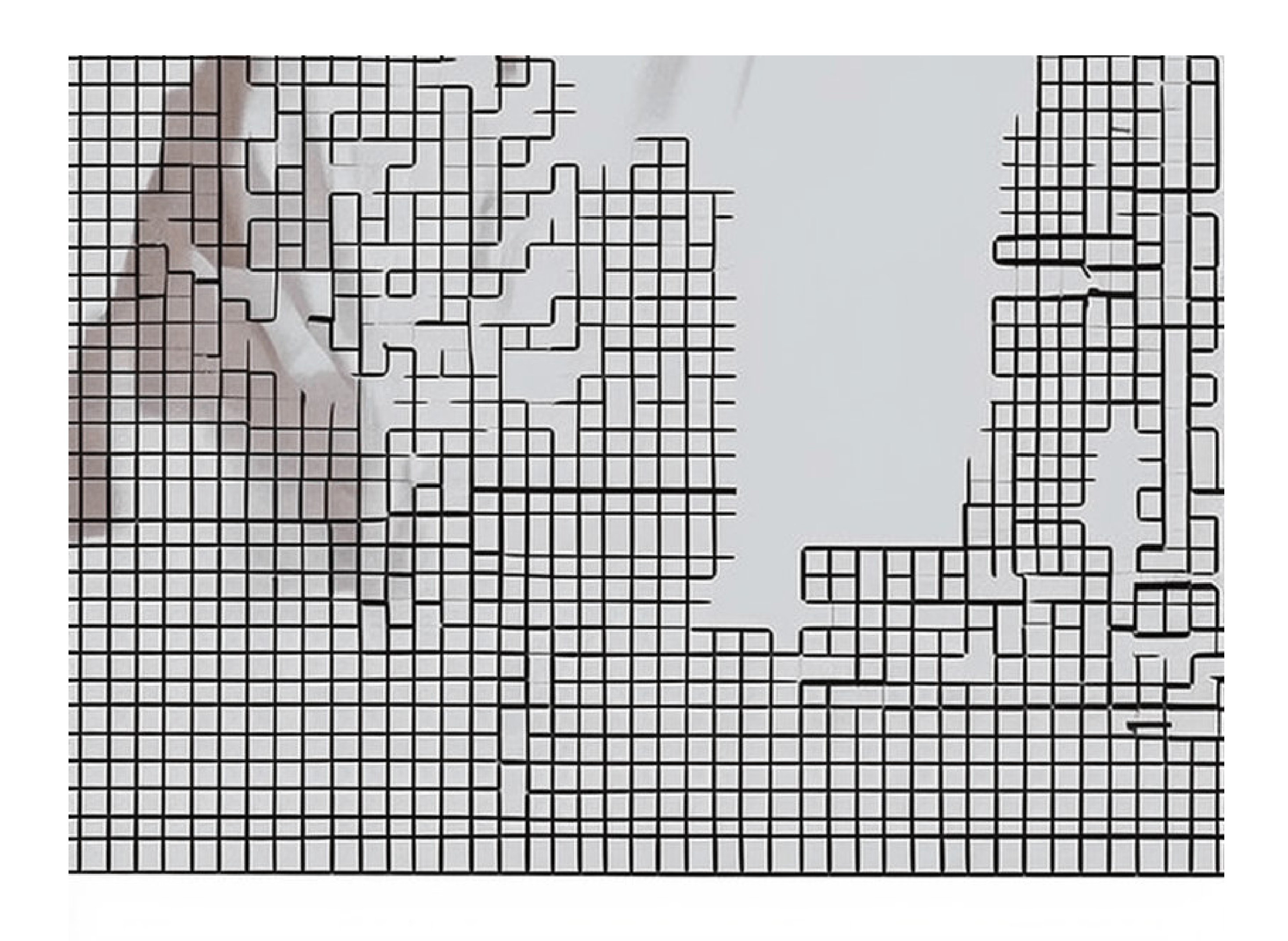






KARNEVAL UND KANNIBALISIERUNG (ZWEITES KAPITEL)

Necropolitics / 2024-02-22 / Macht, Medien, Negation, simulation, Westen / Von Jean Baudrillard

DER BÖSE BAUCHREDNER

- Was würden Sie tun, wenn Sie eines Tages die Regierung der Welt übernehmen könnten?

- Dann bliebe mir wohl nichts anderes übrig, als die Realität abzuschaffen!

- Ich würde gerne wissen, wie Sie das anstellen würden!

Musil

Es gibt eine originelle Form der Wiederholung, die die Tatsache widerspiegelt, dass man in seinem Leben nie nur eine einzige Idee hat (wenn man das Glück hat, eine zu haben), aber wenn man sie analysiert, kann man sie nuancieren oder in der Form der Spirale oder der Anamorphose durchscheinen und wieder auftauchen lassen.

In der Form des Fragments deutet der Gedanke immer wieder auf eine einzige Idee hin - und spielt aus immer neuen und ungewöhnlichen Blickwinkeln mit der Perspektive und der Illusion. Denn es ist eine Kunst, einen Gedanken so zu entfalten, dass man schließlich an ihm vorbeigeht, ohne ihn zu sehen. Dies ist das Gegenteil einer Rede, die ihre Ergebnisse und Argumente darlegt und sich selbst in ihren eigenen Schlussfolgerungen festhält.

Ähnlich verhält es sich mit den meisten aktuellen Ereignissen. Nur einige verlaufen nicht so, wie wir sie zu sehen bekommen, in einer kausalen und historischen Abfolge, sondern in einer Form der Anamorphose, in der sie sich auf seltsamere Weise aneinanderreihen, ohne dass ein Sinn oder eine Idee wirklich erkennbar wird. Sie verwandeln sich gewissermaßen ineinander, und einige - oft die kleinsten - steigern sich im Laufe dieser analogen Beziehung mit dem Gedanken.

Das wäre sozusagen das Ziel der Analyse: sich dem analogen Kern des Ereignisses und des Gedankens zu nähern.

Und ich denke, dass dieses Herz für uns heute die Sphäre der Hegemonie ist, die allzu leicht im Zeichen der Macht mit Herrschaft verwechselt wird.

Herrschaft definiert sich durch das, wogegen sie sich richtet, durch Machtverhältnisse und innere Widersprüche. Sie definiert sich durch Negativität, und der Herr braucht den Sklaven genauso wie umgekehrt, um zu existieren. Die Hegemonie hingegen braucht keinen Gegenbegriff, sie braucht ihr Gegenteil nicht mehr, um zu existieren - wofür sie, anders als die Herrschaft, keine Definition hat (und wofür der Begriff der Befreiung für sie keine Bedeutung hat. Er hat sie nur im Bereich der Herrschaftssysteme).

Im Übrigen kann man nicht von "Hegemonialisten" und "Hegemonisierten" sprechen, wie man von Herrschern und Beherrschten spricht. Das macht die Macht der Hegemonie aus, und in diesem Sinne kann man sie als das höchste Stadium der Macht sehen - aber es ist nicht mehr genau eine politische Macht, sondern eine Art Hypermacht, die von jeglicher Legitimität oder Repräsentation befreit ist, die sogar von Herrschaft und Macht befreit ist. Eine Form der Suprematie.

Diese Sphäre, in der überall auf der Welt die gleichen technologischen Verbindungen, die gleichen Integrations- und Zirkulationsnetze, die gleiche Art von Austausch und generalisierten Schnittstellen bestehen, kann nicht mehr als Gegenpol oder Antagonist betrachtet werden. Nach und nach verliert man sogar die Vorstellungskraft, was sich dem entgegenstellen könnte - eine Trägheit, die durch die aktuelle politische Situation drastisch veranschaulicht wird. Wenn es also Gegenkräfte zu dieser Weltmacht gibt - und man kann nicht bezweifeln, dass es sie gibt (ja, aber wo sind sie?) -, dann sind sie keine Gegenkräfte mehr im eigentlichen Sinne, sie stehen sich nicht mehr konflikthaft und widersprüchlich gegenüber, sie sind paradox, parataxial, parallel und asymmetrisch.

Wir müssen uns mit dem Gedanken abfinden, dass die Negativität, wie wir sie kannten, diese Triebfeder der Geschichte und des menschlichen Handelns, im Verschwinden begriffen ist und dass das Spiel des globalen Antagonismus nun auf eine ganz andere Art und Weise gespielt wird, weit entfernt von den guten alten Oppositionen und Machtverhältnissen. Von der kritischen Analyse und dem Einsatz der Aufklärung ist man nicht zu einer Versöhnung übergegangen.

Die Aufklärung ist nicht mehr nur eine Frage der Demokratie und einer guten Weltordnung, wie man uns glauben machen will, sondern ein noch viel radikaleres Stadium, das keinen Raum mehr für Strategien lässt, was die Generalstäbe zur Verzweiflung bringt.

Die Herrschaft hingegen hatte noch ihre Strategie. Sie bestand darin, das Negative im Laufe der Konflikte und gemäß einer dialektischen Perspektive, die von ihren Gegnern selbst eröffnet wurde, zu integrieren. Die hegemoniale Form hingegen tendiert dazu, sie einfach zu liquidieren, indem sie sie als nichtig, exzentrisch und residual betrachtet. Eine Art und Weise, nicht mehr der Unterdrückung und Entfremdung, sondern der Exkommunikation von allem, was nicht in diese Sphäre des Austauschs und der integralen Leistung passt. Eine Art der Ausgrenzung einer delinquenten Minderheit - genau wie die theologische Position, die besagt, dass es das Böse nicht gibt.

So gesehen ist das Böse nicht mehr die Kehrseite oder der Feind des Guten (in diesem Fall würde es genügen, es als negativen Spiegel zugunsten einer endgültigen Erlösung funktionieren zu lassen) - nein, es existiert einfach nicht mehr, es ist nur eine Illusion und Phantasmagorie.

An diesem Punkt des totalen Zugriffs, der aktuell oder virtuell die globale Allmacht ist, braucht das Gute das Böse nicht mehr, um zu existieren. Die Positivität berücksichtigt die Negativität nicht mehr, weder als teuflische Kraft noch als dialektische Antithese.

So wurden im Zuge dessen, was Günther Anders als die Obsoleszenz der Herrschaft bezeichnen würde, alle geregelten Gegensätze, das kritische Denken und die berühmte "Arbeit des Negativen" für das System instrumentalisiert, und wir sind verzweifelt auf der Suche nach einem antagonistischen Pol oder nach irgendetwas, das das Ganze scheitern lassen und aus dem Gleichgewicht bringen könnte.

Ist das vielleicht die unwiderstehliche Bewegung der Geschichte? Das könnte man meinen.

In diesem Fall sind die Spiele gemacht, und alle gewalttätigen, widerspenstigen, gespenstischen Ereignisse, die die Epoche

durchziehen (vom 11. September bis zum Referendums-Nein oder dem Autodafé der Vorstädte), sind nur archaische, residuale Ausnahmen, Formen populistischer Delinquenz oder blinden Fanatismus für diese technokratische Erlösung. Für die anderen, die alle ihre Illusionen verloren haben, sind die Karten ebenfalls auf den Tisch gelegt: Es ist die letzte Option, und man kann nichts dagegen tun. Wir sind die Geiseln - alle gleichzeitig Opfer und Komplizen -, die in das gleiche globale Netzmonopol eingetaucht sind. Ein Monopol, das übrigens - und das ist der ultimative Trick der Hegemonie - niemand mehr besitzt. Denn niemand, weder Individuum, noch Staat, noch höhere Instanz, ist mehr für all das verantwortlich, weder im Guten noch im Schlechten.

Sobald das Gute sich jedes Gegners entledigt hat, wird es exponentiell und hat kein anderes Ende mehr als die Sättigung der Welt und ihre Ausdehnung "on line".

Und dennoch ist in dieser besten aller Welten noch nicht alles zum Besten bestellt, denn in dem Maße, in dem diese Leistung global wird, wird sie auch immer unverständlicher. Und man muss sich zwangsläufig fragen, ob gerade diese Unverständlichkeit nicht das Aufkommen einer gegenhegemonialen Macht, einer gleichwertigen, wenn nicht gar überlegenen antagonistischen Macht verrät.

Es bleibt, alle Wege der Hegemonie zu erforschen, insbesondere alle Prozesse der Liquidierung des Negativen - und gleichzeitig, ohne Illusionen über die kritischen Werte, die im Zeitalter der Herrschaft geschmiedet wurden, die Wege der echten Gegenhegemonie, die vielleicht auch die Wege der Agonie der Macht sind.

Der grundlegende Prozess besteht zweifellos darin, dass alles auf seine Abstraktion zuläuft, gemäß einem frenetischen Wunsch, seiner Materialität zu entgehen. Es gibt eine Art progressiven Bruch mit der Welt, dessen Endphase diejenige wäre, in der der Andere verschwunden ist und man sich - mit einem Genuss, der sich mit Schrecken und Ekel mischt - nur noch von sich selbst ernähren kann, wobei der gesamte historische Prozess auf eine selbstreferentielle Spirale hinausläuft.

Das Kapital ist der reinste Ausdruck des Realitätsprinzips. Es ist zur Realität geworden. Es hat sie hervorgebracht, es ist sie geworden, aber auch, indem es verschwindet, wird es sie gleichzeitig zum Verschwinden bringen. Die Bewegung, mit der es zur Realität wurde und mit der es sie verschlingt, ist dieselbe.

In seiner fortgeschrittenen Form strebt es nach einer immer größeren Abstraktion und damit nach der Entledigung von dieser handelsverzögernden Maschine, die die Realität immer noch ist. Es opfert sie also und damit sich selbst.

Auf diese Weise geht man über das Kapital hinaus - das bis zum Ende seine historische Rolle als Herrscher und Entfremder gespielt hat -, aber da es nicht weitergehen konnte, musste es einem noch radikaleren System der Abstraktion weichen - dem digitalen,

elektronischen, virtuellen System, das die Flucht aus der Materialität, von der wir gesprochen haben, vollendet - und an dessen Ende die Welt und der Mensch endgültig verschwunden sind.

Jede persönliche Dimension, jede Demiurgie wird zugunsten einer funktionierenden Mechanik abgeschafft. Totale Entmachtung des Menschen: Heute ist selbst die Macht beschämend, es gibt niemanden mehr, der sie wirklich übernehmen könnte.

Die menschliche Spezies ist wahrscheinlich die einzige, die eine spezifische Art des Verschwindens erfunden hat, die nichts mit dem Naturgesetz zu tun hat. Vielleicht sogar eine Kunst des Verschwindens.

Aber vielleicht haben wir letztlich von dieser Verantwortungslosigkeit geträumt, von dieser völligen Abwälzung der Freiheit und des Willens - "wir haben es geträumt, IBM hat es getan!". Nichts ist listiger und erfinderischer als der Mensch, wenn es darum geht, die kleinsten Nuancen der Knechtschaft zu erforschen. Diese ganze elektronische, kybernetische Revolution ist vielleicht nur eine tierische List, die der Mensch gefunden hat, um sich selbst zu entkommen und gleichzeitig der monströsen Verantwortung, der er nun in einem mittlerweile globalen Kontext übermäßig ausgesetzt ist. Regression des sexuellen Prozesses, Regression des Sterbeprozesses, Regression jeder Einzigartigkeit und jedes schicksalhaften Prozesses zugunsten der Endlösung: der technischen und künstlichen Entsprechung von Leben und Tod.

Wie dem auch sei, jenseits dieses vanishing point verliert alles seine negative Kraft, aber alles übt weiterhin einen okkulten Einfluss aus, wie es von den antiken Göttern gesagt wurde. Alles wird fortgesetzt und infiltriert unser Leben in unendlich kleinen Dosen, die oft gefährlicher sind als die sichtbare Instanz, die uns beherrschte. Verbote, Kontrollen, Ungleichheiten und Unterschiede verschwinden nach und nach, aber nur, um sich in der mentalen Sphäre zu verinnerlichen...

Verschwinden des Subjekts zum Beispiel, das ein wenig das Spiegelbild des Realen ist. Tatsächlich geht das Subjekt verloren - diese Instanz des Willens, der Freiheit, der Repräsentation, das Subjekt der Macht, des Wissens, der Geschichte, dieses Subjekt verschwindet zugunsten einer diffusen, schwebenden und substanzlosen Subjektivität - eine riesige Reflexionsfläche eines leeren, entkörperten Bewusstseins - alle Dinge strahlen eine Subjektivität ohne Objekt aus - jede Monade, jedes Molekül, gefangen in einem definitiven Narzissmus, in einer ewigen Wiederkehr des Bildes. Dies ist das Bild einer Subjektivität am Ende der Welt, aus der das Subjekt als solches verschwunden ist - ein Opfer dieser fatalen Peripetie, der in gewissem Sinne nichts mehr im Wege steht, weder das Objekt, noch das Reale, noch der Andere.

Der Zwang zur Akkumulation, zum Wachstum, zur Produktion und Reproduktion - in der Tat ist all dies die Annahme des Proletariats als solchem. Der Proletarier ist nämlich im wahrsten Sinne des Wortes das "wuchernde" Wesen, das keinen anderen Daseinsgrund hat, als sich zu vermehren (prolès). So kann man sagen, dass die gesamte menschliche Spezies sich selbst proletarisiert hat, indem sie sich im Zeichen der Produktion (einschließlich der demografischen, da die Reproduktion der Spezies gewissermaßen dem unbegrenzten industriellen Prinzip des

Wachstums erlegen ist) ins Unendliche vermehrt hat. Damit übernimmt sie kollektiv das, was ursprünglich nur das Schicksal der Armen war. Dies war in früheren Gesellschaften nicht der Fall, die jedes Risiko von Überschüssen oder Überproduktion - auch von Menschen - durch spontane Regulierungsmechanismen ausgleichen konnten).

Wir haben gegen dieses "Gleichgewicht" verstoßen, ohne dass man den Ursprung oder die Ursachen dieser allgemeinen Deregulierung wirklich benennen kann. Gibt es überhaupt eine? Ist es nicht ein rein chaotischer Prozess, eine zufällige Logik? Wie dem auch sei, sobald die kritische Schwelle der Proliferation erreicht ist, wird alles zur Masse: Individuen, Zeichen, Maschinen, die Sprache selbst wird zur Masse, alles geht in ein exponentielles Wachstum über, dessen Prozess jenseits dieser kritischen Schwelle unumkehrbar ist. Denn während das "historische" Proletariat laut Marx dazu bestimmt war, sich als Klasse abzuschaffen, ist dieses Massenwachstum keineswegs dazu bestimmt, ein Ende zu finden. Das Ende kann nur durch eine brutale Deakkumulation, einen globalen Zusammenbruch herbeigeführt werden.

Der wahre Fundamentalismus, von dem der einzig wahre Terror ausgeht, ist der einer flüssigen und mobilen Technokratie, der Technokratie der Ströme und Netzwerke, einer geistigen Diaspora und einer unwiderruflichen Verbreitung: ein Fundamentalismus ohne Grundlage.

Alle anderen Formen reaktionärer Gewalt, Fundamentalismen aller Art, Totalitarismen, religiöser und ethnischer Fanatismus, all diese sichtbare und spektakuläre Gewalt, die im Terrorismus gipfelt, ist weniger tödlich als die unsichtbare und tentakelartige Gewalt des unaufhaltsamen weltweiten Prozesses, des “world processing”.

Auch die atomare Bedrohung ist nur eine Metapher für die Atomisierung, die digitale Dislokation aller Dinge in einer riesigen Software, in der nicht nur die Körper, sondern auch die mentalen Strukturen verstrahlt und verflüchtigt werden.

Von dieser flüchtigen Struktur eines depolarisierten Subjekts, das durch eine Software des Willens und der Handlung ersetzt wird, von diesem organlosen Körper, der von Strömen durchzogen wird, mit der Ausdehnung eines objektlosen Begehrens, gibt es keine schönere Illustration als die von Musils Der Mann ohne Eigenschaften.

Musil

"Heutzutage hingegen liegt dieses Gravitationszentrum der Verantwortung nicht mehr im Menschen, sondern in den Beziehungen der Dinge untereinander. Hat man nicht bemerkt, dass sich die Erlebnisse vom Menschen gelöst haben? Sie sind auf die Bühne, in Bücher, in wissenschaftliche Labors und Leistungen, in religiöse

Gemeinschaften usw. gewandert.

Es entstand eine Welt der Qualitäten ohne Menschen, der gelebten Erfahrungen ohne jemanden, der sie erlebt. Man könnte fast meinen, dass der Mensch im Idealfall irgendwann nicht mehr über eine private Erfahrung verfügt und sich die süße Last der persönlichen Verantwortung in der Algebra der möglichen Bedeutungen auflöst. Es ist wahrscheinlich, dass der Zerfall der anthropomorphen Auffassung, die so lange Zeit den Menschen zum Mittelpunkt des Universums machte, die aber schon seit mehreren Jahrhunderten im Verschwinden begriffen ist, - dieser Zerfall schließlich das Ich selbst erreicht: Die meisten Menschen beginnen, die Vorstellung für naiv zu halten, dass das Wesentliche an einer Erfahrung darin besteht, sie selbst zu machen und bei einer Handlung der Handelnde zu sein.

Zweifellos gibt es noch Menschen, die sich ein persönliches Leben und einen eigenen Willen vorstellen. Aber diese Art von Menschen erscheint den anderen bereits absurd, ohne dass man noch genau weiß, warum. Und plötzlich, angesichts dieser Überlegungen, musste Ulrich sich mit einem Lächeln eingestehen, dass er trotz allem ein Charakter war, das, was man einen "Charakter" nennt, auch wenn er keinen hatte.1".

Ich möchte einen weiteren Text gegenüberstellen, der sich radikal von der Inspiration unterscheidet und ebenfalls eine Art Parabel ist. Ein vehementes Bild dieses hegemonialen Universums aus Gleichgültigkeit und Beschleunigung, einer Welt jenseits aller Qualität und Werturteile.

Don DeLillo. Cosmopolis

"Es war oberflächlich zu behaupten, dass die Zahlen und Tabellen die kalte Komprimierung ungeordneter menschlicher Energien waren, die am Firmament des Finanzmarktes auf leuchtende Einheiten reduziert wurden. In Wirklichkeit waren die Daten selbst vibrierend und strahlend, ein weiterer dynamischer Aspekt des Lebensprozesses. Es war die Beredsamkeit der Alphabete und digitalen Systeme, die jetzt in elektronischer Form voll verwirklicht wurde, im Zustand 0/1 der Welt, dem digitalen Imperativ, der jeden Atemzug der Milliarden Menschen auf dem Planeten bestimmte. Hier war der Impuls der Biosphäre ...".

" ... Die Griechen haben ein Wort dafür", sagte sie chrismatikos. Die Kunst, Geld zu verdienen. Aber wir müssen dem Wort ein wenig Flexibilität verleihen, es an die heutige Situation anpassen. Denn das Geld hat eine Wende genommen. Jedes Vermögen ist zu einem Vermögen an sich geworden. Geld hat seinen narrativen Charakter verloren, so wie einst die Malerei ihren narrativen Charakter verloren hat. Das Geld spricht mit sich selbst".

"Es spielt keine Rolle, ob die Geschwindigkeit es schwierig macht, das zu lesen, was vor den Augen vorbeizieht. Es kommt auf die Geschwindigkeit an. Es spielt keine Rolle, wie endlos die Erneuerung ist, wie sich die Informationen am anderen Ende der Serie auflösen. Was zählt, ist der Schwung, die Zukunft. Wir erleben nicht so sehr den Informationsfluss als vielmehr ein reines Spektakel, die Information wird geheiligt, ritualisiert das Auto wurd zu einer Art Götzenverehrung, und die Massen können sich in Erstaunen versammeln? Hört das jemals auf? Natürlich ist es das nicht. Wozu?" Fantastisch.

"Diese Revoluzzer, diese Demonstranten, das sind nicht die Totengräber des Kapitalismus, das ist der freie Markt selbst. Diese Menschen sind ein Phantasma, das vom Markt geschaffen wurde. Sie existieren nicht außerhalb des Marktes. Es gibt keinen Ort, an den sie gehen können, um außerhalb zu sein - es gibt kein Draußen".

"Die Marktkultur ist total, sie produziert diese Männer und Frauen. Sie sind notwendig für das System, das sie verachten. Sie versorgen es mit Energie und Definition. Sie werden auf den Weltmärkten gehandelt. Das ist der Grund, warum sie existieren, um das System zu beleben und zu verewigen.2".

So ist der Stand der Dinge, wo das System sich alle Geräte der Simulation, der Parodie, der Ironie, der Selbstironie - alles Negative und das kritische Denken - unter den Nagel gerissen hat und diesem nur noch das Gespenst der Wahrheit übrig lässt.

Und doch sind die Karten vielleicht noch nicht auf den Tisch gelegt. Denn die Regeln haben sich geändert (vielleicht gibt es nicht einmal mehr welche?), und die neue Situation ist folgende: Indem das Gute die Existenz des Bösen (alle Formen radikaler, heterogener, unversöhnlicher Andersartigkeit) leugnet und das Negative zu einer Art prähistorischen Überbleibsels macht, hat es dem Bösen gewissermaßen seine Freiheit zurückgegeben. Indem es sich als das absolute Gute verstand, hat es das Böse von jeglicher Abhängigkeit befreit, es hat ihm seine autonome Macht zurückgegeben, die nicht mehr nur die des Negativen ist, sondern die Macht, die Spielregeln zu ändern. Etwas taucht wieder auf von der manichäischen Häresie, die die Originalität und Einzigartigkeit des Bösen behauptete. Und man spürt, dass sich etwas Ähnliches in den Tiefen dieser integralen Realität abspielt. In dem Maße, wie die alten Formen der Revolte, die die herrschende Macht herausforderten, vom System selbst niedergerungen werden - entspringt aus allen Ritzen des Systems eine neue Gegenfinalität, eine Herausforderung der Vorherrschaft des Guten, die diese Realität viel radikaler infiltriert und desintegriert, als es die Arbeit des Negativen vermochte.

Und wenn die Macht des Negativen verloren geht, wenn die Verbote, Kontrollen, Ungleichheiten und Unterschiede nach und nach verschwinden, um sich besser in der geistigen Sphäre zu verinnerlichen, dann wird das Böse, das Hausverbot hat, zum Bauchredner.

Wir erinnern uns an die berühmte Werbung der BNP in den 1970er Jahren: "Ihr Geld interessiert mich", die besser als jede kritische Analyse die Schändlichkeit des Kapitals zusammenfasste. Diese war zwar schon lange bekannt, aber das Ereignis und der Skandal bestanden darin, dass der Banker selbst die Formel aussprach und die Wahrheit aus dem Mund des Bösen kam. Die Wahrheit kam von der herrschenden Macht selbst, die sich der völligen Immunität sicher war und ihr "Verbrechen" in aller Öffentlichkeit beging.

Das jüngste Glaubensbekenntnis dieser Art stammt von Patrick Le Lay, dem Vorstandsvorsitzenden von TF1.

"Seien wir realistisch: Das Geschäft von TF1 besteht darin, Coca-Cola dabei zu helfen, sein Produkt zu verkaufen... Damit eine

Werbebotschaft wahrgenommen wird, muss das Gehirn des Zuschauers verfügbar sein. Unsere Sendungen haben die Aufgabe, es verfügbar zu machen, d. h. es zu unterhalten, zu entspannen, um es zwischen zwei Botschaften vorzubereiten. Was wir an Coca-Cola verkaufen, ist verfügbare menschliche Gehirnzeit... Nichts ist schwieriger, als diese Verfügbarkeit zu erlangen".

Man muss dieser fantastischen Grundsatzerklärung für ihren professionellen Zynismus Respekt zollen (den sie übrigens mit vielen anderen teilt, siehe den Slogan von La Poste: "Geld hat kein Geschlecht, aber das sollte es nicht davon abhalten, sich zu vermehren").

Aber das ist nicht die Frage. Was im Fall von Le Lay auffiel, war die Unverschämtheit der Aussage, die selbst diejenigen faszinierte, die sie verurteilten. Ist diese unmoralische Ungezwungenheit nicht ein Zeichen für eine größere Freiheit des Wortes als die ewige Zungenfertigkeit des kritischen Protests?

Und genau das ist das Problem: dass die Wahrheit durch einen "arroganten" Diskurs, der sich über jede Kritik hinwegsetzt, indem er sie kurzschließt, subtil unterschlagen wird. Der eigentliche Skandal liegt nicht so sehr im technokratischen Zynismus, sondern darin, dass eine Regel unseres sozialen und politischen Spiels gebrochen wird: den einen die Korruption, den anderen die Anfechtung. Wenn die Korrupten sich nicht mehr an dieses Protokoll halten, wenn sie ihr Spiel offen zur Schau stellen und uns nicht einmal die Gnade der Heuchelei erweisen, dann entgleitet uns der rituelle Mechanismus der Denunziation - das von den Kapitalisten selbst entblößte Kapital wird unlesbar.

MORE MEDIA







ARCHIVE

Monat auswählen